Einheit 4 — Arbeitswelt im Wandel: KI und Beruf — Lehrkraftfassung

B2

1. Lesen

Lesen Sie den Text und nutzen Sie ihn für die folgenden Aufgaben.

A. Vokabeltabelle (B2)

Wort / Wendung	Erläuterung / Kollokation
die Automatisierung	Ersetzung menschlicher Arbeit durch Maschinen
das Automatisierungspotenzial	Anteil der Tätigkeit, der automatisierbar ist
die Verdrängung (von Arbeitsplätzen)	das Wegfallen von Stellen
die Umschulung / die Weiterbildung	neue Qualifikation erwerben

Wort / Wendung	Erläuterung / Kollokation
die Schlüsselkompetenz	zentrale, gefragte Fähigkeit
die Nuance abwägen	feine Unterschiede beurteilen
ein Segen / ein Fluch sein	großer Vorteil / großer Nachteil
etwas in Frage stellen	anzweifeln, kritisch prüfen

Wort / Wendung	Erläuterung / Kollokation
die Produktivität steigern	mehr Ertrag pro Zeiteinheit erzielen
unverzichtbar bleiben	weiterhin unbedingt notwendig sein

B. Grammatik im Fokus

Sachlich argumentieren auf B2 — drei Werkzeuge

1. Passiv (Vorgang ohne Handelnden): *Routineaufgaben werden zunehmend automatisiert. / In der Studie wurde festgestellt, dass …*

2. Konjunktiv I (indirekte Rede, Distanz zur Quelle): *Die OECD schreibt, kognitive Berufe **seien** besonders stark betroffen. / Man sagt, KI **werde** mehr Jobs schaffen als zerstören.*

3. Nominalisierung (Verdichtung, akademischer Ton): *Weil sich die Arbeit verändert → Aufgrund der **Veränderung** der Arbeit … / Dass Menschen zusammenarbeiten, bleibt wichtig → Die **Zusammenarbeit** von Menschen bleibt wichtig.*

Konnektoren zum Abwägen: *einerseits … andererseits · im Gegensatz dazu · dennoch · folglich · zwar … aber · demzufolge.*

C. Vier Meinungsäußerungen (original)

Journalismus — Jana: „Die Recherche beschleunigt sich, das ist ein Segen. Aber wenn KI den Kommentar schreibt, verliert die Zeitung ihre Stimme. Die Grenze ist für mich klar: Fakten sammeln ja, Meinung formulieren nein."

Übersetzung — Pavel: „Für technische Texte nutze ich KI jeden Tag; die Zeitersparnis ist enorm. Literaturübersetzung hingegen bleibt anstrengend persönlich — die Nuance ist nicht berechenbar, und genau darin liegt mein Wert."

Softwareentwicklung — Amira: „Ich war skeptisch. Heute benutze ich KI als Partnerin beim Debuggen und bin deutlich schneller. Was ich vermisse, sind die Kolleg:innen, mit denen ich früher über jede Zeile Code diskutiert habe."

Theater — Leo: „Ein Schauspiel funktioniert, weil zwischen Menschen etwas Unberechenbares geschieht. Kein Modell kann das nachstellen — dennoch könnte KI die Textarbeit vor der Probe erleichtern. Ersetzen wird sie den Abend nicht."

D. Lesetext (original, B2, ~300 Wörter)

Zwischen Verdrängung und Aufwertung

Kaum ein Thema wird derzeit so hitzig diskutiert wie die Frage, ob künstliche Intelligenz Arbeitsplätze vernichtet oder schafft. Einerseits werden Routineaufgaben, die früher ganze Abteilungen beschäftigten, heute in Sekunden erledigt; folglich fürchten viele Beschäftigte um ihre Stelle. Andererseits zeigt ein genauerer Blick, dass die Wirklichkeit vielschichtiger ist, als es die Schlagzeilen vermuten lassen.

Auffällig ist zunächst, *welche* Tätigkeiten überhaupt betroffen sind. Anders als bei früheren Automatisierungswellen, die vor allem körperliche Arbeit ersetzten, gelten diesmal gerade kognitive, nicht-routinierte Berufe — etwa Programmieren, Übersetzen oder Dolmetschen — als besonders stark exponiert. Genau in diesen Bereichen kann generative KI einen erheblichen Teil der Aufgaben übernehmen. Dennoch bedeutet hohe Exposition nicht automatisch Verdrängung: Wird ein Teil der Arbeit schneller erledigt, verschiebt sich der Schwerpunkt oft auf jene Anteile, die eine Maschine gerade *nicht* leisten kann.

Im Gegensatz zu einer rein pessimistischen Lesart deuten mehrere Analysen darauf hin, dass die Nachfrage nach bestimmten Fähigkeiten sogar steigt. Gefragt seien, so heißt es in einer OECD-Untersuchung, vor allem Management, soziale Kompetenzen und Originalität — also genau jene menschlichen Stärken, die sich schwer formalisieren lassen. Die Zusammenarbeit mit Kolleg:innen und die Fähigkeit, Neues zu schaffen, würden demzufolge wichtiger, nicht unwichtiger.

Was folgt daraus für die einzelne Person? Wer die Entwicklung mitgestalten will, kommt an kontinuierlicher Weiterbildung kaum vorbei. Zwar lässt sich die Zukunft nicht sicher vorhersagen, dennoch zeichnet sich ein Muster ab: Nicht die Technik allein entscheidet über Gewinner und Verlierer, sondern die Frage, wie Aufgaben, Qualifikationen und Verantwortung neu verteilt werden. Die Arbeitswelt wird also nicht einfach ersetzt — sie wird umgebaut.

E. Kontext mit Quelle (paraphrasiert und zitiert)

Nach Angaben der OECD-Studie *Skills in the AI age* (2026) sind kognitive, nicht-routinierte Tätigkeiten — darunter Programmieren, Übersetzen und Dolmetschen — am stärksten von generativer KI betroffen; zugleich steige die Nachfrage nach Management-, Sozial- und Originalitätskompetenzen (CC BY 4.0). Ein Bericht der Weltbank, *Future Jobs* (2025), weist für Ostasien und den Pazifik sogar darauf hin, dass der Einsatz von Robotern die Beschäftigung in der Industrie *erhöht* habe, weil höhere Produktivität die Produktion insgesamt ausweitete (CC BY 3.0 IGO). Beide Befunde stützen die Deutung, dass Automatisierung nicht zwangsläufig zu Arbeitsplatzabbau führt.

2. Üben

Aufgabe 1 — Position erkennen (Niveau A, leichter). Ordnen Sie jede Person einer Position zu: *eher pro · teils/teils · eher kontra.*

- Jana →
- Pavel →
- Amira →
- Leo →

Aufgabe 2 — Redemittel zuordnen (Niveau A/B). Welche der vier Aussagen aus Abschnitt C nutzt …

1. eine klare Grenzziehung (ja/nein)?
2. einen Fachvergleich (technisch vs. literarisch)?
3. einen emotional-kulturellen Beleg?
4. eine Einschränkung mit *dennoch*?

Aufgabe 3 — Passiv und Nominalisierung (Niveau B, anspruchsvoller). Formen Sie die Sätze um.
a) *Unternehmen automatisieren viele Routineaufgaben.* → Passiv: … b) *Die Nachfrage nach sozialen Kompetenzen steigt.* → Nominalisierung mit „Anstieg“: … c) *Die OECD schreibt: „Kognitive Berufe sind stark betroffen.“* → indirekte Rede (Konjunktiv I): Die OECD schreibt, …

Aufgabe 4 — Argumentkette bauen (Niveau B). Verbinden Sie zu *einem* zusammenhängenden Abschnitt (These → Beleg → Einschränkung → Schluss) mit passenden Konnektoren:

- These: KI verändert kreative Berufe grundlegend.
- Beleg: Routineanteile werden schneller erledigt.
- Einschränkung: die eigentliche kreative Entscheidung bleibt beim Menschen.
- Schluss: Weiterbildung entscheidet über Chancen.

3. Anwenden

Vortrag (Vorbereitung auf B2-Sprechen, Teil 1, ca. 4 Min.): Bereiten Sie einen strukturierten Vortrag zu folgender Frage vor:
„KI wird meinen Beruf (oder meinen Wunschberuf) verändern — in welche Richtung?“
Gliederung:

1. Einleitung + persönlicher Bezug.
2. Beispiele aus dem Arbeitsalltag.
3. Stärken der KI in diesem Beruf (mit Beleg).
4. Grenzen und Risiken (mit Einschränkung).
5. Fazit und eigene Haltung.

Bewertungskriterien (Selbst-/Partnercheck):

[ ] klare Gliederung mit erkennbarer Einleitung und Schluss

[ ] mindestens drei Konnektoren zum Abwägen

[ ] je ein Passiv-Satz, ein Konjunktiv-I-Satz, eine Nominalisierung

[ ] eine belegte These und eine echte Einschränkung

[ ] freies, adressatengerechtes Sprechen (nicht abgelesen)

Anschließend **Diskussion zu zweit** (ca. 5 Min.):
„KI-Systeme sollten in kulturell-kreativen Berufen nur eine unterstützende, keine gestaltende Rolle spielen.“

Verteilen Sie die Rollen (Befürworter:in / Kritiker:in), reagieren Sie aufeinander und einigen Sie sich am Ende auf einen gemeinsamen Vorschlag.

4. Quellen

- *Skills in the AI age* (OECD Artificial Intelligence Papers No. 60) — OECD (2026), https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2026/07/skills-in-the-ai-age_e8d8c1e6/972bd15e-en.pdf, Lizenz: CC BY 4.0.
- *Future Jobs: Robots, Artificial Intelligence, and Digital Platforms in East Asia and Pacific* — Weltbank / World Bank (2025), https://openknowledge.worldbank.org/entities/publication/a7c5ad47-3aa6-479e-9c13-d212b9954131, Lizenz: CC BY 3.0 IGO.
- *„Es geht nicht darum, was KI uns wegnehmen könnte, sondern welche Chancen entstehen“* — IAB-Forum (2025), https://iab-forum.de/es-geht-nicht-darum-was-ki-uns-wegnehmen-koennte-sondern-welche-chancen-entstehen/, Lizenz: CC BY-SA 4.0.

Alle Lese- und Meinungstexte in dieser Einheit sind Originaltexte der Autorin. Fremde Befunde sind paraphrasiert und mit Quelle und Lizenz gekennzeichnet.

5. Lösungen — Lehrkraft

Aufgabe 1. Jana = teils/teils · Pavel = teils/teils · Amira = eher pro · Leo = teils/teils (nutzt *dennoch*, sieht Nutzen und Grenze).

Aufgabe 2. 1) Jana · 2) Pavel · 3) Leo · 4) Leo.

Aufgabe 3. a) *Viele Routineaufgaben werden (von Unternehmen) automatisiert.* b) *Der Anstieg der Nachfrage nach sozialen Kompetenzen …* (z. B. *Der Anstieg der Nachfrage nach sozialen Kompetenzen ist deutlich.*) c) *Die OECD schreibt, kognitive Berufe **seien** stark betroffen.*

Aufgabe 4 (Modelllösung). *Einerseits verändert KI kreative Berufe grundlegend, denn Routineanteile werden zunehmend schneller erledigt. Andererseits bleibt die eigentliche kreative Entscheidung beim Menschen. Folglich entscheidet nicht die Technik allein, sondern vor allem die Bereitschaft zur Weiterbildung über die künftigen Chancen.*